

KINDERTAGESSTÄTTE
SCHAWORALLE

Jahresbericht 2008



Gliederung

| | |
|---|------|
| 1. Was ist Schaworalle? | S.3 |
| 2. Hintergründe | S.3 |
| 3. Veränderungen in 2008 | S.5 |
| 4. Finanzierung und Ausstattung | S.5 |
| 5. Das Team | S.6 |
| 5.1. Romamitarbeiter / Bildungsmediatoren | S.6 |
| 6. Tagesablauf / Gruppenstruktur | S.7 |
| 6.1. Der Kindergarten | S.8 |
| 6.2. Schule in Schaworalle | S.9 |
| 6.2.1. Die „kleine Schule“ und ihre Lehrer | S.9 |
| 6.2.2. Schulgruppen / Unterrichtsorganisation | S.10 |
| 6.2.3. Die Vorklasse | S.10 |
| 6.2.4. Die Grundschulgruppe | S.10 |
| 6.2.5. Die Mittelstufe | S.11 |
| 6.2.6. Die Hauptstufengruppe | S.11 |
| 6.3 Der Nachmittag im Hortbereich | S.12 |
| 6.3.1 Regelschulkinder und Hausaufgaben | S.12 |
| 6.3.2 Die Angebote im Freizeitbereich | S.12 |
| 7. Ausflüge, Feste und Ferien | S.14 |
| 7.1. Die Ferienfreizeit | S.14 |
| 7.2 Weihnachten | S.14 |
| 8. Mädchen / Mädchenarbeit | S.15 |
| 9. Elternarbeit / Familienarbeit | S.15 |
| 10. Gemeinnützige Arbeit | S.16 |
| 11. Stadtgesundheitsamt | S.16 |
| 12. Öffentlichkeitsarbeit | S.16 |
| 12.2 Arbeitskreise | S.17 |
| 13. Last not least – Ausblick 2009 | S.17 |

1. Was ist „Schaworalle“?

Schaworalle ist eine besondere Kindertagesstätte. Der Name „Schaworalle“ kommt aus dem Romanes und bedeutet **„Hallo Kinder“**. Der Name ist Programm. Bundesweit einmalig werden hier fast ausschließlich Kinder von Romafamilien betreut.

Schaworalle besteht als Kindertagesstätte seit Mitte 1999, modifiziert, erweitert und verändert sich Jahr für Jahr. Seit dem Frühjahr 2002 sind wir in der Frankfurter Innenstadt angesiedelt.

Kindergarten, Schulprogramm, Mittagessen, Hausaufgabenhilfe und ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm am Nachmittag sind die Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit. Die Familienberatung, die Jugendhilfe und ein Beschäftigungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene sind weitere Angebote des Fördervereins Roma.

Die Konzeption von Schaworalle ist nicht theoretisch entstanden, sondern entwickelte sich aus der dreijährigen Erfahrung des Projektes „Schaworalle“, das, finanziert durch das Jugendamt der Stadt Frankfurt, 1996 damit begann, sich um rumänische Romakinder zu kümmern, die durch Betteln, Diebstähle, Nachbarschaftskonflikte u. ä. aufgefallen waren. Diese Themen bestimmen längst nicht mehr den Alltag.

Zu einem Zentrum der Arbeit hat sich, orientiert an der Notwendigkeit, aber auch dem Wunsch der Kinder, zu lernen, der Bereich „kleine Schule“ entwickelt, der Unterricht in Schaworalle.

Schaworalle ist auch Schutzraum, achtet die Regeln und Gesetze der Roma und versucht zwischen den Welten der Mehrheit und der diskriminierten Minderheit durch den Aufbau von Vertrauen zu vermitteln. Zusammenarbeit von Roma und Nicht-Roma, intensive Beziehungsarbeit und ein am Gemeinwesen der Roma orientiertes pädagogisches Denken sind zentrales Moment der täglichen Arbeit.

2. Hintergründe

Viele, längst schulpflichtige Kinder aus Romafamilien besuchen die Regelschule sporadisch oder gar nicht. Die Diskrepanz zwischen der Lernbereitschaft und Motivation vieler Kinder im Zusammenhang von Schaworalle und der Tatsache, dass sie, obwohl zum Teil schon sehr lange in Deutschland, der Schulpflicht wenig Beachtung schenken, zeigt, dass der herkömmliche Regelschulbetrieb oft ein Bereich ist, in dem sie ihre Erfahrungswelt, ihre Geschichte und Sprache nicht wieder finden.

Der europaweit alarmierend hohe Teil von Roma-Jugendlichen ohne Schulabschluss weist gleichzeitig auf die geringe Chance einer qualifizierten beruflichen Perspektive hin. Der Teufelskreis von gesellschaftlicher Ausgrenzung, sozialer Randständigkeit und Verelendung schließt sich. Schule und Ausbildung werden so zu einem Moment der Diskriminierung.

Im Aktionsprogramm 2001 bis 2006 zur Bekämpfung von Diskriminierung wird von der EU-Kommission besonderer Handlungsbedarf in Bezug auf die Situation der Roma, die mit über acht Millionen Menschen die größte ethnische in Europa bilden, festgestellt. In einer Konferenz des Berliner Instituts für vergleichende Sozialforschung Ende 2006 über Berufs- und Bildungsförderung ist die Rede von einer bis zu 15fach höheren Arbeitslosigkeit bei Roma und Sinti gegenüber der Mehrheitsbevölkerung. Marginalisierung, Stigmatisierung und unzureichende Bildungschancen ergänzen ein Bild, in dem die Ablehnung der Minderheit

durch die Mehrheit (68% der Befragten einer repräsentativen Umfrage möchten Roma oder Sinti nicht als Nachbarn haben) tägliche Realität ist. Eine Studie von Unicef (Frühjahr 2007) über die Situation von Roma-Kindern und Jugendlichen in Europa sowie die Forderung nach dem „Recht auf Leben ohne Diskriminierung“ anlässlich der Europäischen Konferenz der Roma in Brüssel am 16.9.08 bestätigen die Ausführungen auf alarmierende Weise.

Der Hintergrund vieler Romafamilien aus Rumänien ist zudem die Erfahrung des Lebens in Unsicherheit, der ständigen Sorge um den Lebensunterhalt der Familie, der Sorge um die gesundheitliche Lage der Familienmitglieder, der Sorge um Aufenthalt und Wohnung.

Der Lebensunterhalt wird oft „auf der Straße“ verdient, mit Betteln, dem Verkauf von Obdachlosenzeitungen, dem halblegalen Handel, etc. Schon früh tragen die Kinder mit dazu bei. Die Lebenserfahrung der Eltern und Großeltern (viele waren selbst nicht in der Schule) hat sie gelehrt, dass auf die Institutionen der Nicht-Roma („Gadsche“) kein Verlass ist, und dass die entscheidenden Erfahrungen für das Erwachsenenleben in der Familie und auf der Straße gemacht werden.

Ebenso groß ist die Sorge der Eltern, dass der Besuch der Schule „ohne Rücksicht auf unsere Zweisprachigkeit, auf unsere Erziehung zu Unabhängigkeit, und auf ein Leben in Herrschaftslosigkeit unsere Kinder von den Familien entfremdet.“ (Melanie Spitta, aus FR vom 15.04.2000).

Schaworalle versucht, an der Schnittstelle anzusetzen. Die meisten Eltern wünschen sehr wohl für ihre Kinder, dass sie Rechnen, Schreiben und Lesen lernen oder auch einen Abschluss machen, misstrauen aber der Institution Schule und glauben nicht an ein erfolgreiches Berufsleben von Roma innerhalb der Mehrheitsgesellschaft.

Oft obliegt es den Kindern selbst, in die Schule zu gehen oder nicht; es gibt auch Kinder, die den Schulbesuch gegen den Willen der Eltern durchsetzen. Vielen Kindern fehlen im Einschulalter die Voraussetzungen für den Schulbesuch. Sie sind in ihrer Muttersprache Romanes sozialisiert worden, sprechen die Sprache der Mehrheitsgesellschaft wenig oder nicht und hatten mit den spielerischen Tätigkeiten, die andere Kinder im Kindergarten lernen, wenig zu tun.

Immer wieder wird die gleiche Frage gestellt: Warum brauchen wir für diese Kinder eine eigene Tagesstätte? Ist nicht das Ziel jeder Bildungsmaßnahme die Integration der Romakinder in die bestehenden Einrichtungen der Stadt?

Die Erfolge der letzten zwölf Jahre, die Motivation und das Vertrauen der von uns betreuten Kinder und Familien zeigen, dass in der Konzeption von Schaworalle und der hier begonnenen Arbeit ein richtiger Ansatz liegt, auch wenn dieser Ansatz bei weitem nicht der einzig mögliche ist. Denn gerade wenn die Unterstützung der Roma unter Wahrung der kulturellen Identität das Ziel ist, bedarf es zunächst der Bewusstwerdung, der Findung der eigenen Rolle innerhalb der Mehrheitsgesellschaft. Die Tatsache, dass ausschließlich Romakinder betreut werden, vermittelt Sicherheit, gibt den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen und Erlebnisse zu artikulieren und zu reflektieren, die ihrem Leben eigen sind. So ist die Muttersprache Romanes, die Betreuung in Romanes, aber auch das Klären von Konflikten und Problemen in der Muttersprache ein unerlässlicher Baustein; zum einen, weil viele Kinder die deutsche Sprache nur schlecht beherrschen, zum anderen, weil Sprache Teil kultureller Identität ist.

Schutz der Kinder und Jugendlichen, Prävention und die Identität der gesellschaftlichen Minderheit sowie Vermittlung und Information nach außen spielen in der Arbeit eine ebenso entscheidende Rolle wie die gemeinsame Suche nach einer Perspektive, die konkrete individuelle Hilfestellung und die Beratung der Familien.

Schaworalle ist ein Modellprojekt und will zeigen, dass es – trotz vieler Schwierigkeiten und Widersprüche - sehr wohl und sehr gut möglich ist, mit Romakindern und –familien erfolgsorientiert im Bereich Bildung zu arbeiten. Dies bedeutet jedoch nicht, die anderen Institutionen, insbesondere die Schulen, aus ihrer Verantwortung zu entlassen, sondern genau das Gegenteil. Wir wollen dazu anregen, über Vorurteile, Klischees und Rassismus nachzudenken, neugierig machen auf die Kinder und ihre Familien und Ideen geben für innovative pädagogische Ansätze.

3. Veränderungen und Entwicklungen

2006 war mit dem Erhalt der Theodor-Heuss-Medaille und dem 10jährigen Jubiläum ein Jahr der großen öffentlichen Ereignisse für Schaworalle.

Der Beitritt Rumäniens in die EU veränderte in **2007** die **ausländerrechtliche Situation** vieler Romafamilien aus Rumänien entscheidend. Viele in den Jahren zuvor ausgewanderte oder abgeschobene Familien kehrten zurück. Zudem hatte 2007 die Leiterin von Schaworalle an einem Zertifikationskurs zur **Kinderschutzfachkraft** nach § 8a SGB VIII teilgenommen und der Verein ein **Schutzkonzept** für Kinder und Jugendliche entwickelt, das die Lebensrealität der Romakinder und -familien ernst nimmt und in den Mittelpunkt stellt.

2008: Die aufenthaltsrechtliche Situation von ca. 80% der von uns betreuten rumänischen Romafamilien ist mittlerweile relativ sicher. Dem entspricht die soziale und materielle Situation zwar nicht immer, da Familien, die sich nach dem neuen EU-Recht in Deutschland aufhalten und dann Sozialleistungen benötigen, ihren Aufenthalt wieder verlieren, dennoch ist die ewige Angst vor Ausweisung und Abschiebung für viele Familien endlich vorbei. Problematisch bleibt in diesen Fällen die Frage der **Gesundheitsversorgung**, insbesondere bezüglich der Kinder, da viele Familien das Geld für die Krankenversicherung nicht aufbringen können.

Der Betrieb in Schaworalle ist in 2008 weiterhin stabil geblieben. Die 45 Plätze im Schul- und Hortbereich sind konstant mehr als belegt, ebenso die 25 Plätze im Kindergarten.

Die Regelmäßigkeit des Kindergarten- und Schulbesuchs hat sich bei vielen Kindern sehr verbessert. Allerdings gibt es einige Familien, bei denen noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten ist. In diesen Fällen wurde die **Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendämtern** im letzten Jahr deutlich intensiviert. Zu einem ähnlich kontinuierlichen Thema der engeren Zusammenarbeit mit dem Jugendamt hat sich die Frage der **Kindeswohlgefährdung** entwickelt. Glücklicherweise gab es bislang keine wirklichen Fälle. Im Kindergarten wurden probeweise für ein Jahr auch **zweijährige Kinder** betreut.

Seit Sommer 2008 arbeitet endlich eine **Sonderschullehrerin** mit halber Stelle im Schulbereich von Schaworalle.

Im August 2008 wurden die **Öffnungszeiten** verändert: Schaworalle ist nun von Montag bis Freitag statt acht Stunden neun Stunden lang geöffnet, von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

4. Finanzierung und Ausstattung

Die Kindertagesstätte „Schaworalle“ ist eine Einrichtung des Fördervereins Roma für 70 Kinder im Alter von 3 – 15 Jahren, die regulär über das Schulamt der Stadt Frankfurt, das Jugendamt Frankfurt und das Landesjugendamt finanziert wird. In Anbetracht der wirtschaftlichen Situation der von uns betreuten Familien zahlen die Eltern keinen Beitrag

und auch kein Essensentgelt. Diese Beträge werden vom Frankfurter Jugend- und Sozialamt übernommen.

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte erstrecken sich über zwei Etagen.

Im Erdgeschoss befindet sich der Kindergartenbereich, ein Musikraum, die Holzwerkstatt, das Leiterinnenbüro, sowie ein kleiner Aufenthaltsraum mit Durchgang zum Hof, die Küche und der Bewegungsraum, in dem auch gegessen wird.

Im ersten Stock sind neben dem Personalraum vier Klassenräume sowie der Computerraum und ein Spiel- und Bastelzimmer untergebracht.

Es gibt ein zwar kleines, aber schön gestaltetes Außengelände.

Der Standort in der Innenstadt ist optimal erreichbar für viele Kinder und Familien.

Einige Kinder können zu Fuß kommen, die Möglichkeit für Aktivitäten außerhalb der Einrichtung z.B. Museumsbesuche oder Fahrradtouren am Main sind sehr günstig. Allerdings bedingt die Nähe zur Zeil, der Frankfurter Fußgängerzone, bei den älteren Kindern auch eine höhere Fluktuation und viel Besuch.

Die Geschäfts- und Beratungsstelle des Trägers befindet sich in gleicher Straße direkt gegenüber.

5. Das Team

Im pädagogischen Stammteam von Schaworalle arbeiten zehn Personen mit unterschiedlicher Stundenzahl:

Leitung: 1/1 Stelle, Diplompädagogin, Nicht-Roma

Kindergarten: 2,3 ErzieherInnenstellen verteilt auf 3 Personen, davon eine Romni

Hort/Unterricht/Freizeit: eine Sozialpädagogenstelle (2/3), 2 Erzieherinnenstellen (2 mal 80%), 2 pädagogische Mitarbeiter (100 %), Roma, eine Studentin auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung

Seit Anfang 2008 ist an zwei Tagen pro Woche zudem ein ehrenamtlicher Mitarbeiter in Schaworalle tätig, der sowohl im Kindergarten als auch in den anderen Gruppen aushilft.

Im Schulbereich von arbeiten **zwei Lehrer mit voller Stundenzahl**, ein Grundschullehrer und ein Hauptschullehrer. Seit Sommer 2008 ist endlich auch eine **Förderlehrerin mit halber Stelle** in Schaworalle tätig (siehe „die kleine Schule“).

Im **Hauswirtschaftsbereich** (Kochen und Putzen) ist eine rumänische Romni mit 32 Wochenstunden tätig, seit Anfang 2008 unterstützt durch eine hauswirtschaftliche Hilfskraft.

Auffallend in 2008 war die große Anzahl von **Praktikantinnen und Praktikanten**. Von April bis zum Jahresende waren durchgehend ein bis drei Praktikanten aus Schulen, Hochschulen oder auch unserem Beschäftigungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene in Schaworalle tätig.

5.1 Romamitarbeiter / Bildungsmediatoren

In Schaworalle arbeiten seit Beginn des Projektes Roma und Nicht-Roma. Dies ist uns sehr wichtig, zum einen, weil die Anwesenheit von kompetentem und professionellem

Betreuungspersonal des eigenen Kulturkreises Vertrauen schafft und Zugang zu Lebensrealitäten ermöglicht, die den „Gadsche“ nicht bekannt sind, zum anderen aber auch, um Roma dort Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten, wo die Zusammenarbeit mit ihnen auch entsprechend gewürdigt wird. Es ist uns wichtig, Arbeitsplätze zu schaffen, die sicher und tariflich bezahlt sind.

So arbeiteten 2008 in Schaworalle fünf Roma unterschiedlicher Nationalitäten fest in unterschiedlichen Bereichen:

Der Hauswirtschaftsbereich (Putzen und Kochen) wird von zwei Romafrauen aus Rumänien betreut.

Im Kindergarten arbeitet eine Romni aus Mazedonien mit einer 80% Stelle.

Als pädagogische Mitarbeiter im Schul- und Hortbereich sind eine rumänische Romni und ein rumänischer Roma tätig, beide mit vollen Stellen.

Die drei pädagogischen Mitarbeiter verfügen über keine formale pädagogische Ausbildung, arbeiten aber an ihrer Weiterbildung. Zwei von Ihnen haben neben der Arbeit in Schaworalle ihren Hauptschulabschluss nachgeholt. Gerade diese beiden jungen Mitarbeiter sind große Vorbilder für die Kinder und Jugendlichen.

Zudem bietet der Vorsitzende des Philharmonischen Vereins der Roma und Sinti einmal wöchentlich musikalische Früherziehung für die Kindergarten- und Vorschulkinder an.

6. Tagesablauf / Gruppenstruktur

Zur Dynamik von „Schaworalle“ gehört ein flexibler, niedrigschwelliger, am Gemeinwesen der Roma orientierter Ansatz.

Die Stammgruppe von Schaworalle umfasst fast 100 Kinder, die fest angemeldet sind.

Die Regelmäßigkeit, ein Grundproblem der Kinder angesichts der Lebensorganisation vieler Familien, ist bei der Stammgruppe hoch. Täglich besuchen bis zu 70 Kinder die Einrichtung. Die meisten Kinder kommen an 3- 4 Tagen in der Woche und/oder melden sich bei wichtigen Terminen oder Familienereignissen ab. Dazu kommen auch immer wieder Besucherkinder oder die Kinder von Familien, die regelmäßig für einige Wochen oder Monate in der Stadt sind.

„Schaworalle“ ist seit August 2008 montags bis freitags von 8.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Am Vormittag von 9.00 bis 13.00 Uhr findet der Betrieb in fünf Gruppen statt:

die Kindergartengruppe (25 angemeldete Kinder, 12 - 20 täglich anwesend)

die Vorklasse (7 angemeldete Kinder, 3-7 täglich anwesend)

die Grundstufe (29 angemeldete Schüler, 15 – 25 täglich anwesend)

die Mittelstufe (17 angemeldete Schüler, 8 – 15 täglich anwesend)

die Hauptstufe (16 angemeldete Schüler, 8– 12 täglich anwesend)

Schaworalle öffnet um 8.30 Uhr. Dennoch schaffen es nicht alle Kinder, entsprechend „früh“ aufzustehen. So gibt es bei den Schulkindern ein Belohnungssystem: Wer pünktlich um 9.00 im Unterricht ist, wird mit einem Sternchen belohnt. Ab fünf Sternchen können diese in ein kleines Geschenk umgewandelt werden.

Die Arbeit in den Schulgruppen beginnt um 9.00 Uhr und endet um 13.00 Uhr.

Gleich nach dem Unterricht um 13.00 Uhr gibt es Mittagessen. Das Mittagessen wird von einer Romni gekocht und orientiert sich einerseits an traditionellen Gerichten der Roma, andererseits natürlich am klassischen Kindergeschmack. Es ist uns sehr wichtig, die Kinder so gesund wie möglich zu versorgen!

Gegessen wird in zwei Gruppen. Die Kindergartenkinder essen im Kindergarten und für die Schulkinder werden im Bewegungsraum Tische und Bänke aufgebaut.

Täglich nach dem Mittagessen gibt es für die Kinder ab sechs Jahren eine Kinderversammlung, genannt „Ages“ (Romanes:heute), in der das Nachmittagsprogramm besprochen wird, das dann altersgemischt und angebotsorientiert ist.

„Die Kinder von der Straße zu holen“ bedeutet nicht nur, ihnen Zugang zu Bildung zu ermöglichen, sondern ihnen auch die Möglichkeit zu geben, jenseits aller materiellen Sorgen „Kind zu sein“, d.h. wie alle anderen Kinder auch zu spielen und zu toben, Zugang zu kreativen und sportlichen Angeboten zu haben, Ausflüge zu machen etc. Ein wichtiger Bestandteil des Nachmittagsprogramms ist natürlich die Hausaufgabenhilfe für die Kinder, die die Regelschule besuchen (9 Kinder, vier bis sieben täglich anwesend).

6.1. Der Kindergarten

Der Aufbau einer stabilen und regelmäßigen Kindergartengruppe als Grundlage einer erfolgreichen Bildungskarriere gehört zu unseren zentralen Anliegen.

Hier musste Pionierarbeit geleistet werden. In vielen Romafamilien war es bislang völlig unüblich, kleine Kinder von Personen außerhalb der Familie betreuen zu lassen, zudem das traditionelle Leben in der Großfamilie die Betreuung der Kleinen auch meistens gewährleistet.

So war und ist es bei der Aufnahme neuer Kinder oft nötig, dass Mütter, Omas oder auch ältere Geschwister zum Eingewöhnen einige Zeit mit dem Kind in der Gruppe verbringen, zum Einen natürlich, um dem Kind die Angst vor dem Neuen und Fremden zu nehmen, zum Anderen aber auch, um Vertrauen zu den Erzieherinnen aufzubauen, zu sehen, wie es ihren Kleinen dort geht und was gemacht wird.

Das Verhältnis vieler Eltern zum Kindergartenbesuch hat sich geändert.

Die meisten Kinder werden regelmäßig gebracht und geholt, die Eltern freuen sich über Erfolge und Fortschritte und bemängeln auch schon manchmal, dass ihre Kinder zuviel spielen und nicht genug lernen.

Im **Kindergarten** gab es in 2008 wieder einige Veränderungen:

So wurde neben den regelmäßigen Gruppenangeboten im Haus wie Spiele im Bewegungsraum, Sprachförderung, Kinderversammlung nach dem Mittagessen, Vorschulerziehung und Chor, ein neuer Programmpunkt eingeführt: das **Turnen im Verein**. Seit Frühjahr 2008 gehen die vier- bis sechsjährigen Kinder mit großer Begeisterung zweimal wöchentlich mit Betreuung zum Kinderturnen. Neben der Bewegungserziehung lernen sie hier andere Kinder und Betreuer kennen, ein wichtiger Schritt in Richtung Einschulung in die Regelschule. Die Beiträge zahlen die Eltern.

Zudem hat die Kindergartengruppe das **Kindertheater** für sich entdeckt. Einmal monatlich werden Stücke im Theaterhaus Schützenstraße besucht. Diese Begeisterung hat auch die anderen Gruppen angesteckt und führte zu einem „Kulturvertrag“ zwischen dem Theaterhaus und dem Förderverein Roma.

Von November 2007 bis November 2008 wurde die Kindergartengruppe probeweise für **Kinder ab zwei Jahren** geöffnet. Aufgenommen wurden fünf Kinder. Dazu wurde der

Dienstplan nochmals umgestaltet, es wurden bauliche Veränderungen vorgenommen, ein Wickeltisch installiert etc. Doch die Realität zeigte, dass die Räumlichkeiten hier im Haus einfach nicht genügen, um den Bedürfnissen der Altersgruppen von zwei bis sechs Jahren zu entsprechen. So gibt es keine wirklich geeigneten Schlafplätze für die Kleinen und die Betreuung ist so personalintensiv, dass letztlich die älteren Kinder darunter leiden und in vielen Alltagssituationen nicht mehr die Aufmerksamkeit erhalten, die sie brauchen. So sind wir wieder zur alten Regelung zurückgekehrt und in der Kindergartengruppe werden Kinder von drei bis sechs Jahren betreut. Diejenigen, die im letzten Jahr aufgenommen wurden und noch nicht drei sind, dürfen natürlich bleiben!

Im Sommer 2008 haben sieben Kinder den Kindergarten verlassen. Alle sieben besuchen das Schulprojekt hier in Schaworalle.

6.2 Schule in Schaworalle

6.2.1 „Die kleine Schule“ und ihre Lehrer

Schaworalle ist auch Schule, die Kinder nennen es die „kleine Schule“.

Die „kleine Schule“ will Zwischenstation oder Alternative zur „großen Schule“ (Regelschule) sein, zuständig für all die Kinder, die aufgrund von Überalterung oder kultureller Konflikte, mangelnder Sprachkenntnis, unsicherem Aufenthalt, häufigem Wohnungswechsel oder einfach aufgrund des Misstrauens der Roma vor der Institution Schule, diese nicht oder nicht mehr besuchen.

Es ist uns wichtig, den Kindern einen Zugang zu Bildung zu ermöglichen, den sie auch annehmen dürfen und können und so der „Schulpflicht“ ein „Recht auf Bildung“ entgegenzusetzen.

Eine Zielvorstellung dabei ist die begleitete Einschulung in die Regelschule. Die Erfahrung der letzten Jahre hat allerdings gezeigt, dass dieser Schritt für viele Kinder und Eltern, aber auch für viele Schulen kein einfacher ist.

So ist und bleibt es die wichtigste Aufgabe, den Kindern eine adäquate niedrigschwellige Lernatmosphäre anzubieten, in der Verständnis für ihre besondere Lebenssituation herrscht.

Die Kinder und Jugendlichen, die nicht in der Nähe wohnen und die den Unterricht regelmäßig besuchen, erhalten Monatsfahrkarten, die über das Stadtschulamt finanziert werden. Die Monatskarten sind natürlich ein großer Anreiz.

In Schaworalle arbeiten zwei vom Staatlichen Schulamt Frankfurt abgeordnete Lehrer mit voller Stundenzahl, ein Grundschullehrer und ein Hauptschullehrer, zudem jetzt seit August 2008 eine Förderschullehrerin mit halber Stelle.

So sind wir auch in formaler und rechtlicher Hinsicht anerkannter Unterrichtsort.

Die drei Lehrer sind Schulen zugeordnet, im Grundschulbereich ist dies die Comeniusschule, im Hauptschulbereich die Haupt- und Realschule Innenstadt. Diese beiden Schulen entsenden im Rahmen des Programms „Besondere Projekte“ des Staatlichen Schulamtes die Lehrer an Schaworalle. Alle Grundschulkinder sind somit offizielle Comeniusschüler, alle Schüler der Sekundarstufe I gehören zur Haupt- und Realschule Innenstadt. Die Akten werden in den Schulen geführt und die Schüler bekommen zum Ende des Schuljahres Zeugnisse mit dem Briefkopf der jeweiligen Schule. Die Zeugnisse enthalten natürlich den Vermerk, dass die Beschulung im Rahmen des Projektes Schaworalle erfolgte.

Wir sind sehr froh, dass diese beiden Schulen mit uns kooperieren!

Diese Regelung bedeutet nicht, dass Kinder, die in die Regelschule eingeschult werden, dann auch diese Schulen besuchen. Einschulung richtet sich nach anderen Kriterien (Wohnort etc.) und bedeutet dann Schulwechsel.

In den letzten beiden Jahren ist aufgefallen, dass verstärkt Schulen anfragen, häufig Grundschulen, ob wir Kinder aufnehmen können.

6.2.2 Schulgruppen / Unterrichtsorganisation

Unterricht in „Schaworalle“ wird nicht nur von den Lehrern gestaltet. Die pädagogischen Teams der Gruppen bestehen aus den ausgebildeten Lehrern sowie Romamitarbeitern und Sozial- oder Diplompädagogen/innen, die Unterrichtsbereiche übernehmen (Englisch, Lernen am Computer, muttersprachlicher Unterricht, „Natur und Technik“, Musik und Kunst). Täglich gibt es neben dem Unterrichtsgruppen Angebote zur Einzelförderung.

Der Unterricht findet in drei Lerneinheiten statt. Die erste Einheit ist von 9.00 bis 10.15, es folgt eine Pause von 15 Minuten, die zweite Einheit umfasst 75 Minuten von 10.30 bis 11.45, es folgt wiederum eine Pause und dann die dritte Lerneinheit von 12.00 bis 13.00Uhr.

6.2.3 Die Vorklasse

In der Vorklasse werden sieben Kinder zwischen sechs und sieben Jahren von einer Erzieherin betreut. Es handelt sich um Kinder, die nicht, sehr unregelmäßig oder sehr kurze Zeit im Kindergarten waren und denen noch viele Grundkenntnisse für den Schulbesuch fehlen. Die kleine Gruppe ermöglicht eine intensive Förderung in allen wichtigen schulvorbereitenden Bereichen, insbesondere im Bereich der Sprachförderung. Auch musikalische Früherziehung und viele Bewegungsspiele stehen hier auf dem Stundenplan. Die Kinder genießen die intensive Betreuung sehr und machen gute Fortschritte.

6.2.4 Die Grundschulgruppe

Diese Gruppe wird von Kindern im Alter von 7 – 11 Jahren besucht und umfasst zurzeit 29 Schüler.

Die Regelmäßigkeit ist recht hoch, so dass oft bis zu 25 Kinder anwesend sind.

Es existieren viele verschiedene Lernniveaus, die durchaus unabhängig vom Alter der Kinder sind.

So gibt es Kinder, die schon lange in Schaworalle sind, Kindergarten und Vorklasse absolviert haben und entsprechend leistungsstark sind, Andere hingegen waren noch niemals in einer Schule oder einem Kindergarten. Dazu kommen einige Kinder, die noch nicht sehr lange in Deutschland sind, nur wenig Deutsch sprechen und verstehen, aber zum Teil schulische Vorkenntnisse mitbringen

In den letzten Jahren haben zudem, übrigens in allen Schulgruppen, verstärkt Kinder aus Regelschulen zu uns gewechselt, die den Unterricht dort entweder nicht oder zu unregelmäßig besucht hatten oder bei denen sich die Lehrer aufgrund verschiedenster Probleme keinen Rat mehr wussten.

Aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder, ihres zum Teil schwierigen Verhaltens und auch der sehr verschiedenen Konzentrationsfähigkeit ist die Betreuung der Gruppe besonders personalintensiv. Neben dem Lehrer ist mindestens noch eine weitere

Betreuungsperson mit in der Klasse, meist eine Romni. Zudem ist hier auch der Haupteinsatzort der Förderschullehrerin.

Der Stoff umfasst die gesamte Palette des Grundschulunterrichtes.

Die Kinder auf dem gleichen Leistungsniveau sitzen zusammen am Tisch. Die Bereiche Deutsch, Rechnen und Sachkunde stehen im Vordergrund, einmal wöchentlich gibt es Englischunterricht, Lernen am Computer und Musik.

Der Kernunterricht wurde individualisiert, indem für alle Kinder ein Arbeitsplan in den Bereichen Deutsch, Mathe und Sachkunde eingeführt wurde. Jedes Kind verfügt über einen Ordner mit in der nächsten Zeit zu erledigenden Aufgaben. So wissen die Kinder immer, was sie zu tun haben, können nach eigenem Tempo arbeiten und sich die Themenschwerpunkte für die Stunde aussuchen.

Auch die klassischen Problembereiche wie zu spät kommen am Morgen oder längere Abwesenheit können durch diese Arbeitsmethode besser aufgefangen werden.

Ein neues Belohnungssystem wurde erfolgreich eingeführt: Durch schnelles und gutes Erledigen der anstehenden Aufgaben können sich die Kinder Zeit in der Lesecke, am Computer oder zum Spielen erarbeiten.

Die Mitarbeit der Förderschullehrerin in dieser Gruppe ermöglicht nun auch endlich wieder Fördereinheiten für einzelne Schüler und kleine Gruppen.

6.2.5 Die Mittelstufe

In der Mittelstufe werden diejenigen Kinder (11 – 13 Jahren) unterrichtet, die die Grundschulgruppe erfolgreich absolviert haben, lesen und schreiben können sowie die Grundrechenarten beherrschen, aber auch diejenigen neuen Kinder, die im entsprechenden Alter sind. Es wird versucht, den Unterricht so weit wie möglich dem Stoff der fünften und sechsten Klasse anzupassen.

Bis auf einige Ausnahmen, die so oft wie möglich auch einzeln oder in Kleingruppen gefördert werden, ist die Mittelstufe leistungshomogener als die Grundstufe.

Der Unterricht umfasst die Fächer Deutsch und Mathematik, Englisch, Lernen am Computer, „Natur und Technik“ (Grundbegriffe von Chemie und Physik), Biologie, Geschichte sowie Gesellschaftskunde in der Muttersprache. In Deutsch und Mathematik wird ebenfalls in bestimmten Stunden nach Arbeitsplan gearbeitet.

Die Gruppe umfasst zurzeit 17 Kinder.

6.2.6 Die Hauptstufengruppe

Hier wird denjenigen Kindern und Jugendlichen (14 – 16 Jahre) ein Bildungsangebot gemacht,

- die schon lange Schaworalle besuchen und bei denen trotz diverser Versuche kein Besuch in der Regelschule gelungen ist,
- die im eigenen kulturellen Zusammenhang schon „Erwachsene“ sind und denen die Eltern keinen Schulbesuch mehr erlauben,
- die von den Regel- oder Förderschulen aufgrund diverser Probleme zu uns wechseln

In der Hauptstufe werden die gleichen Fächer unterrichtet wie in der Mittelstufe, orientiert an den Klassenstufen 7 – 9.

Auch hier gibt es immer wieder „Schulanfänger“, die zum Teil noch alphabetisiert werden müssen oder dringend Einzelförderung benötigen. Diese Schüler werden ein bis zweimal wöchentlich in einer Kleingruppe oder im Computerraum gefördert.

Derzeit gehören 16 Schüler zur Hauptstufengruppe.

Die Schüler und Schülerinnen der Hauptstufengruppe, die sich im letzten Schulbesuchsjahr befinden und leistungsmäßig dazu auch in der Lage sind, bilden die so genannte „**Leistungsgruppe**“, die sich auf den Hauptschulabschluss vorbereitet. Diese Gruppe erhält viermal wöchentlich auch am Nachmittag Unterricht in den Prüfungsfächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

In diesem Schuljahr sind es fünf Schülerinnen und Schüler, die sich auf den Schulabschluss vorbereiten. Einer von ihnen wiederholt die neunte Klasse bei uns, da er den Abschluss in der Regelschule aufgrund der hohen Fehlzeiten nicht geschafft hat. Die Projektprüfung im Dezember 2007 haben die Schüler schon mit gutem Erfolg absolviert.

6.3 Der Nachmittag im Hortbereich

Nach dem Mittagessen lösen sich die Schulgruppen altersgemischt und neigungsorientiert auf. Einige Schüler gehen nach Hause. Die Kinder, die die Regelschule besuchen, kommen zum oder nach den Mittagessen hinzu.

Gegen 13.30 findet seit Frühjahr 2007 täglich eine kurze Vollversammlung statt, bei der das Nachmittagsprogramm besprochen wird und sich die Kinder den jeweiligen Angeboten zuordnen.

6.3.1 Regelschulkinder und Hausaufgaben

Ab 14.00 Uhr gibt es das Angebot zur **Hausaufgabenhilfe**, an der täglich drei bis sieben Kinder teilnehmen.

10 Schaworallekinder besuchen Regelschulen. Die jüngsten gehen in die erste Klasse, die ältesten die neunte Klasse.

Die Hausaufgaben werden fest von einer Person betreut. Neben den Hausaufgaben sollen die Schüler täglich auch eine zusätzliche Übungseinheit bzw. Nachhilfe in Problemfächern erhalten.

Das Belohnungssystem der Sternchen gibt es in dieser Gruppe natürlich auch, nämlich für besonders gut gemachte Hausaufgaben, gute Noten und regelmäßigen Schulbesuch. Die angesparten Sternchen werden für all die vielen Dinge, die Schulkinder so benötigen, auch dringend gebraucht!

Für die Kinder, die die Regelschule besuchen, und ihre Hausaufgaben in Schaworalle machen, fungieren wir als Vermittler zwischen Schule und Elternhaus.

Das Thema „Einschulung“ und „regelmäßiger Schulbesuch“ ist, wie vieles andere auch, in Schaworalle nicht geradlinig. Bei fast allen Schulkindern gibt es hin und wieder Probleme, längere familiär bedingte Fehlzeiten, häufiges zu spät Kommen, mangelnde Motivation, Konflikte mit Lehrern oder Mitschülern. Immer wieder sind Gespräche mit Eltern und Lehrern nötig und wichtig.

Dennoch sind unsere „Große-Schule-Kinder“ mittlerweile eine feste Gruppe, die stolz auf ihre Leistung ist und die von den anderen Kindern entsprechend bewundert wird.

6.3.2 Freizeitangebote im Haus

Neben dem vielfältigen Angebot zum freien Spielen (**Tischfußball**, **Tischtennis**, Toben im Bewegungsraum oder auf dem Außengelände, Brettspiele aller Art, Malen, Basteln etc.), gibt es täglich ein bis zwei besondere Angebote:

An ein bis zwei Nachmittagen ist die **Holzwerkstatt** geöffnet, wo die Kinder mit allerlei Werkzeug an zwei Werkbänken lernen, kleine Dinge (Brettspiele, Kreisel, Schiffe, Autos, Karussells, Tischtennisschläger etc.) selbst herzustellen oder auch schon einmal einen zerstörten Stuhl zu reparieren. Im Sommer haben die Kinder einmal in der Woche die Möglichkeit in der **Fahrradwerkstatt** zu lernen, Räder zu reparieren. Schaworalle hat auch eigene Fahrräder, mit denen im Sommer jeden Freitag ein Kleingruppenausflug gemacht wird.

In einem anderen Raum im Erdgeschoss ist die **Musikwerkstatt** untergebracht, wo unter Anleitung mit Trommeln und Orff-Instrumenten rhythmisch gearbeitet wird. Zudem gibt es Klavier- oder Keyboardunterricht (mit Kopfhörern) für Einzelne und kleine Gruppen.

Sehr beliebt ist der **Computerraum**. Hier stehen den Kindern an vier Nachmittagen in der Woche sieben Rechner zur Verfügung. Neben den Basisprogrammen wie Word, Paint, Excel, Ulead für Photos etc. sind die Computer insbesondere mit ansprechender Lernsoftware für alle Altersstufen ausgestattet. Einzeln oder in Kleingruppen arbeiten die Kinder so gezielt weiter an ihrer Lernentwicklung. Zudem gibt es mittlerweile ein großes Fotoarchiv in den Computern sowie die Möglichkeit, gezielt im Internet zu surfen oder zu chatten.

Einmal wöchentlich bietet unser Grundschullehrer nachmittags **Sportunterricht** in der Turnhalle einer unserer Kooperationschulen an, im Wechsel einmal für die Mädchen und einmal für die Jungs. Im Sommer nahmen die fünf- bis siebenjährigen Kinder als „Italien“ an der Mini-EM der AWO teil und der Sportunterricht stand wochenlang nur unter dem Motto „Fußball“. Leider sind wir schon in der Vorrunde ausgeschieden.

Für die kleinen Mädchen der Hortgruppe, die oft im turbulenten Betrieb im Erdgeschoss ihren Platz nicht gefunden hatten, wurde der ehemalige Billardraum zum **Prinzessinnenraum erklärt**, eine Puppen- und eine Sofaecke wurden eingerichtet und zudem ein regelmäßiges Bastelangebot überlegt.

Der **Billardtisch**, der sich nun im ausgebauten Keller der Beratungsstelle befindet, kann unter Aufsicht auch weiterhin genutzt werden.

Einmal im Monat findet im Bewegungsraum die Vollversammlung für alle Kinder und Mitarbeiter von Schaworalle, die „**Bari Worba**“ (Rom.: „das große Wort“) statt.

Hier werden alle anstehenden Themen, wie Pläne für die nächste Zeit, Erfolge und Konflikte, Regeln und Sanktionen und nicht zuletzt auch Wünsche und Ideen besprochen.

Aus jeder Schulgruppe werden in der Bari Worba ein oder zwei Schüler zu den „Schülern des Monats“ ernannt. Diese kleine Gruppe macht dann zusammen mit einer Betreuerin einen besonderen Ausflug z.B. in die Eissporthalle, ins Schwimmbad oder ins Kino. Natürlich gibt es auch einen „Schüler des Monats“ unter den Kindern, die die Regelschule besuchen.

Die „Bari Worba“ knüpft an die Tradition der „cris“, der romainternen Gerichtsverhandlung, an. Sanktionen, die in einer „cris“ vom „crisatori“ (Richter) ausgesprochen werden, werden von den Mitgliedern der Gemeinde als verbindlich betrachtet und eingehalten. Da wir einerseits auf dieses, den Kindern vertraute Instrumentarium zurückgreifen, andererseits aber die Versammlung nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Sanktionierung durchführen wollten, einigten wir uns auf den Titel „Bari worba“. Die Versammlung wird von den Kindern sehr ernst genommen.

7. Ausflüge, Feste und Ferien

Während der Schulzeit finden in Schaworalle immer wieder kleine Ausflüge zum Abenteuerspielplatz Riederwald, zu den benachbarten oder befreundeten Kinderhäusern, ins Schwimmbad, zum Fahrradfahren an den Main, ins Museum, zu Ausstellungen, zum Schlittenfahren in Taunus, ins Kino etc. statt.

Mehr Zeit für besondere Aktivitäten ist natürlich in den Ferien. Dann gibt es auch in Schaworalle keinen Unterricht und wir organisieren für die Kinder und mit ihnen zusammen ein ganztägiges Ferienprogramm. Neben Spielaktionen und -projekten im Haus gibt es Ausflüge mit der ganzen Gruppe ins Schwimmbad, in die Lochmühle, in den Zoo, zum Grillen in den Park, zu den Mainspielen etc.

Jeden letzten Freitag im Monat wird in Schaworalle **Geburtstag** gefeiert. Alle Schul- und Hortkinder, die in diesem Monat Geburtstag hatten, werden mit „Happy Birthday“ besungen, bekommen ein kleines Geschenk, es gibt Kuchen und danach werden von klein und groß zu den aktuellsten Hits die zwei Lieblingsspiele „Luftballontreten“ und die „Reise nach Jerusalem“ gespielt. Die Kindergartenkinder sind bei den Feiern natürlich dabei, ihr eigener Geburtstag wird aber in der Kindergartengruppe gefeiert.

Regelmäßige Jahreshöhepunkte sind neben Weihnachten der große **Osterausflug** für die ganze Familie in den Heinrich-Krafft-Park mit Grillen und Ostereiersuchen sowie das **Schuljahresabschlussfest** im Hof von Schaworalle.

7.1 Die Ferienfreizeit

Jedes Jahr in den Sommerferien fährt Schaworalle eine Woche „in Urlaub“, ein Höhepunkt im Jahr, nach dem viele Kinder schon ab Frühjahr immer wieder fragen. Die **Ferienfreizeit** haben wir in 2008 mit 25 Kindern im Alter von 7 bis 14 Jahren endlich einmal wieder in der Jugendherberge Waldeck am Edersee verbracht. Leider war auch in diesem Jahr das Wetter eher schlecht und wir konnten nur einmal mit viel Zähnklappern baden gehen. Dennoch waren die Kinder von den vielen tollen Freizeitmöglichkeiten vor Ort (Burg, Wildpark, Schiffsfahrt, Diskoraum im Haus etc.) begeistert, insbesondere natürlich von der obligatorischen Sommerrodelbahn.

7.2 Weihnachten

An **Weihnachten** bleiben wir seit einigen Jahren „unter uns“, das heißt, neben den Kindern und Eltern werden nur noch ehemalige Mitarbeiter von Schaworalle und die KollegInnen des Fördervereins eingeladen. Schon so platzt der feierlich geschmückte Bewegungsraum aus allen Nähten.

Ein Höhepunkt der Feier ist das **Weihnachtstheater** in der Muttersprache Romanes. 2008 wurde das Märchen „Die goldene Gans“ gespielt. Die Inszenierung des Theaterstücks ist jedes Jahr etwa zwei Monate lang ein großes Thema. Mit den Kindern, den muttersprachlichen Mitarbeitern und den Müttern zusammen werden in den Herbstferien die Dialoge in Romanes übersetzt, danach werden die Rollen verteilt und mehrmals wöchentlich geprobt. Neben den Hauptrollen gibt es immer sehr viele kleine Nebenrollen mit und es wird

viel gesungen und getanzt. Das Ergebnis begeisterte auch bei der Weihnachtsfeier 2008 wieder die ganze anwesende Gemeinde. Dem Theaterstück folgen Gesangsdarbietungen. Die Kindergartenkinder tragen unter der musikalischen Leitung von Herrn Sahiti, dem Vorsitzenden des Philharmonischen Vereins der Roma und Sinti, Weihnachtslieder in Deutsch und Romanes vor und auch die Grundschul Kinder üben im Musikunterricht fleißig neue Lieder. Zum Abschluss singen alle Kinder zusammen ein traditionelles rumänisches Weihnachtslied und das Programm wird von „Gelem, Gelem“, der „Hymne“ der Roma, abgerundet. Nach dem Programm kommt jedes Jahr der von den Kindern mit Spannung erwartete Weihnachtsmann. Die mittlerweile dreizehn Jahre alte Aktion des Kinderbüros „Weihnachtsgeschenke für Frankfurter Kinder“, bei der wir nahezu von Anfang an mitmachen, sorgt dafür, dass jedem Kind ein kleiner Wunsch erfüllt werden kann.

8. Mädchen / Mädchenarbeit

Der Mädchenanteil bei „Schaworalle“ beträgt ca. 50 %.

Im Kindergarten- und Grundschulbereich sind die Jungen oft in der Überzahl, im Bereich der älteren schulpflichtigen Kinder betreuen wir auffällig viele Mädchen. Dies hat mehrere Gründe: So gilt in vielen Romafamilien Schule und Bildung für Mädchen leider immer noch als weniger wichtig als für Jungen. Der gemischtgeschlechtliche Zusammenhang z.B. einer Regelschule wird zudem als Gefahr für die Tochter gesehen, insbesondere dann, wenn keine Aufsichtsperson aus dem eigenen Kulturkreis anwesend ist. „Schaworalle“ gewährleistet diese Aufsicht durch Geschwister und Betreuer, die Roma sind. Da die Perspektiven der Mädchen angesichts von Tradition, Lebenssituation und Chancen auf ein eigenständiges Leben, z.B. in Form von Berufstätigkeit, schwierig sind, ist Kindern und Eltern der Sinn des Lernens über die Grundkenntnisse hinaus oft schwer vermittelbar. Dennoch ändert sich gerade hier vieles. So besuchen mittlerweile genauso viele Mädchen wie Jungen die Regelschule und in der fünfköpfigen Leistungsgruppe bereiten sich drei Mädchen auf den Hauptschulabschluss vor.

In allen Gruppen ist auffällig, dass die Mädchen oft diejenigen sind, die schneller Lernerfolge erzielen, sowohl im kognitivem als auch im psychosozialen Bereich. Gezielte geschlechtsspezifische Angebote gibt es außer dem Sportunterricht oder auch Kleingruppenausflügen in Schaworalle nicht. Dazu kommt jetzt der Prinzessinnenraum als Rückzugsort für die kleinen Mädchen. Insbesondere die älteren Mädchen reden viel über Traditionen wie das frühe Heiraten oder die ständige Aufsicht durch Eltern und Geschwister, fangen an, diese in Frage zu stellen und manchmal auch dagegen zu rebellieren.

9. Elternarbeit / Familienarbeit

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Fördervereins Roma betrifft die Arbeit mit den Familien, insbesondere die Beratung und Betreuung in Sachen Existenzsicherung und Aufenthalt. Diese Arbeit wird in der gegenüber gelegenen Geschäfts- und Beratungsstelle geleistet. Die Zusammenarbeit mit Schaworalle ist sehr eng.

So gehören die Eltern, insbesondere die Mütter, in Schaworalle ganz einfach dazu. Wir arbeiten mit großen Familien, von denen oft die ganze Geschwisterriege vom Kindergartenkind bis zum Hauptstufenschüler Schaworalle besuchen. Die Eltern, die manchmal auch selber schon Schaworallekinder waren, identifizieren sich mit der Einrichtung, sie bringen und holen ihre Kinder, verbringen auch selbst einige Zeit am Elterntisch vor der Küche und suchen das Gespräch. Sie interessieren sich für das, was ihre Kinder tun und sind ansprechbar für deren Entwicklungen und Probleme. Insbesondere mit

den Eltern, deren Kinder die Regelschule besuchen, sind viele Gespräche nötig. Ängste müssen ausgeräumt werden bzgl. der Sicherheit der Mädchen, dem Schwimmen oder gar Klassenfahrten, die Briefe der Schulen müssen erklärt und die vielen Sachen, die gebraucht werden, gemeinsam besorgt werden. Genauso wichtig sind die Vermittlung und Übersetzung beim Kontakt mit den Lehrern. Zu den meisten Eltern bestehen gute und enge Beziehungen, das Verhältnis ist von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt.

Diese Nähe zur Familie hat natürlich auch ihre Schattenseiten. Es muss gut darauf geachtet werden, dass der pädagogische Alltag durch die Anwesenheit zu vieler Eltern nicht gestört wird und Konflikte von Kindern auch Konflikte von Kindern bleiben, die durch das Personal geregelt werden und nicht durch die anwesenden Eltern.

10. Gemeinnützige Arbeit

Schaworalle arbeitet eng mit der Jugendgerichtshilfe, der Gerichtshilfe und der Bewährungshilfe zusammen. Einigen Jugendlichen und Erwachsenen gelingt es nicht, den Teufelskreis von Randständigkeit – Armut - Kriminalität zu durchbrechen und sie werden straffällig.

Da Zugang zu Bildung und die Anbindung an eine soziale Einrichtung, die die Jugendlichen in ihrer gesamten Lebenswelt annehmen kann, die einzige und manchmal auch letzte Chance ist, die viele haben, werden Schulbesuch oder auch die Ableistung von gemeinnütziger Arbeit in Schaworalle für manche Jungen und Mädchen ab 14 Jahren zur Auflage. Auf die Einhaltung der Auflagen wird genau geachtet.

Auch Erwachsene haben in Schaworalle die Möglichkeit, gemeinnützige Arbeit abzuleisten. Meist verstärken ein bis zwei Mädchen oder Frauen so das Hauswirtschaftsteam, während die Jungen oder Männer zu hausmeisterlichen Tätigkeiten herangezogen werden. Bei Eignung haben Männer und Frauen auch die Möglichkeit zu Hilfstätigkeiten im pädagogischen Bereich.

11. Stadtgesundheitsamt

Schon seit 2001 wird in Schaworalle mehrmals im Jahr geimpft. Während zunächst Schutzimpfungen gegen Tetanus, Kinderlähmung, Diphtherie und Hepatitis B im Vordergrund standen, wurde seit 2005 die Palette mit Impfungen gegen Mumps, Masern und Röteln und erweitert. Auch in 2008 wurde wieder geimpft. Es gibt mittlerweile viele Kinder, die über einen vollständigen Impfschutz verfügen. Wir sind dem jugendärztlichen Dienst des Stadtgesundheitsamtes sehr dankbar für die gute Zusammenarbeit. Auch zu anderen Fragen (schulärztliche Untersuchungen, Notwendigkeit von Frühförderung, Schnelldiagnose bei kleineren Verletzungen etc.) haben wir hier immer einen Ansprechpartner.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kindertagesstätte Schaworalle ist ein bundesweit bekanntes Pilotprojekt. Dies hat dazu geführt, dass der Besuch von interessierten Gruppen und Einzelpersonen seit der Eröffnung im September 1999 nicht abgerissen hat. So gibt es häufig Termine mit Lehrern, Fortbildungsgruppen, Studenten, Schulklassen, Arbeitskreisen, Vertretungen von Ämtern und Institutionen etc., die sich vor Ort über die Arbeit und über die Hintergründe des Lebens der Romafamilien in Frankfurt informieren möchten.

Bei allem Trubel, den der viele Besuch manchmal mit sich bringt, und der Gratwanderung, die Besuche nicht zu viel werden zu lassen, hat sich doch gezeigt, dass die direkte Auseinandersetzung mit der Arbeit, den Kindern und Familien oft schneller zu mehr Verständnis führt als die theoretische Diskussion.

Ebenso werden die Mitarbeiter von Schaworalle von anderen Einrichtungen, Schulen oder Kitas zu Rate gezogen, wenn es Fragen oder Probleme bzgl. Romakindern oder -familien gibt. Bei vielen Kollegen gibt es Ängste und Vorbehalte, die auch in mangelnder Information begründet sind.

12.1. Arbeitskreise

Neben der guten, auf die konkrete Situation oder den Einzelfall bezogenen Vernetzung mit diversen städtischen Ämtern und Institutionen (Stadtschulamt, Sozialamt, Jugendamt, Staatliches Schulamt, Stadtgesundheitsamt, AMKA) gibt es einige Arbeitskreise, in denen „Schaworalle“ vertreten ist. Da ist zunächst der „**Arbeitskreis Roma**“, der seitens des Jugendamtes initiiert wurde, und bei dem Vertreter diverser städtischer Ämter (insbesondere der Sozialrathäuser, der Jugendgerichtshilfe, der Bewährungshilfe etc.) und auch der Polizei wichtige Themenbereiche bezüglich der Situation der in Frankfurt lebenden Romafamilien aus Rumänien besprechen. Die Themen betreffen Ausländerrecht und Sozialhilfebezug, Straffälligkeit, Schulbesuch, aber auch Hintergründe zu Kultur und Lebensorganisation der Roma. In 2008 stand unter Anderem das Thema Kindeswohlgefährdung nach §8a im Mittelpunkt von zwei Veranstaltungen.

Zum Thema „**Schulische Integration von Romakindern**“ wird von Schaworalle in Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten und dem Aufnahme- und Beratungszentrum für Seiteneinsteiger des Staatlichen Schulamtes eine Veranstaltungsreihe im Rahmen der **Lehrerfortbildung** organisiert. Die Lehrerfortbildung findet zweimal jährlich in Schaworalle statt. In 2002 wurde aus diesem Kreis heraus die Broschüre „Dawen Bachtale“ – Zu Fragen der schulischen Integration von Romakindern“ herausgegeben, die sehr viel Beachtung fand. „Dawen Bachtale“ ist Romanes und heißt soviel wie „Herzlich Willkommen. Leider ist die Broschüre mittlerweile vergriffen und es hat sich insgesamt soviel verändert, dass eine einfache Neuauflage nicht sinnvoll ist. Perspektivisch soll eine neue Ausgabe erarbeitet werden.

Des Weiteren gibt es einen internen Arbeitskreis, der sich nach Bedarf trifft und sich speziell mit der Entwicklung in Schaworalle beschäftigt, die so genannte „**Begleitgruppe Schaworalle**“. Hier sind die zuständigen Vertreter des Stadtschulamtes, des Staatlichen Schulamtes, des AMKA, des Jugend- und Sozialamt, die Schulleiter der Kooperationschulen sowie die Lehrer und die Leitung von Schaworalle zugegen.

Eine Mitarbeiterin von Schaworalle besucht regelmäßig den **Arbeitskreis der freien Kinderhäuser**. Daraus hat sich ein guter Kontakt zu einigen dieser Einrichtungen entwickelt.

14. Last not least – Ausblick 2009

Im Februar 2009 hat der Förderverein Roma einen so genannten **Kulturvertrag** mit dem freien Kinder- und Jugendtheater in der Schützenstraße geschlossen. Dieser Vertrag ermöglicht es allen Gruppen von Schaworalle sowie den Jugendlichen des Beschäftigungsprojektes und den Kindern, die im Rahmen der Familienhilfe betreut werden, ab dem zweiten Besuch zu vergünstigten Preisen Theatervorstellungen zu besuchen, einen

Blick hinter die Kulissen zu werfen sowie mit den Schauspielern in Kontakt zu kommen. Zustande gekommen war die Idee aufgrund der häufigen Theaterbesuche der Kindergartenkinder in 2008. Die anspruchsvollen, interessanten und äußerst unterhaltsamen Stücke des Theaterhausensembles begeisterten in der Folge auch die Kinder und Jugendlichen der Schulgruppen, sodass 2009 ganz sicher ein Jahr der häufigen Theaterbesuche werden wird.

In Planung für 2009 ist eine verstärkte Kooperation **mit den freien Kinderhäusern**. Schon seit Herbst 2008 besuchen immer wieder kleine Gruppen zum Töpfern und Spielen das Kinderhaus am Wiesenhüttenplatz. Dies soll als regelmäßig weitergeführt werden. Zudem ist geplant mit dem benachbarten Kinderhaus Innenstadt ein gemeinsames Fußballtraining sowie ein Tischtennisturnier zu organisieren und die Mädchen des Kinderhauses zu einer Mädchenparty im „Prinzessinnenraum“ zu laden.

Im Schulbereich arbeiten wir natürlich wieder auf gute qualifizierende **Hauptschulabschlüsse** hin. Im Bereich der Grundschul Kinder und natürlich bei den Kindergartenkindern soll das Thema **Einschulung in die Regelschule** wieder stärker in den Mittelpunkt rücken.

Im **Fortbildungsbereich** wird es 2009 seitens des Kindergartenpersonals Qualifizierungen zum Thema Sprachförderung und Sprachstandserhebungen geben, Romamitarbeiter werden Lehrgänge des Sinti- und Roma-Landesverbandes BaWü im Sektor Bürgerrechtsarbeit und Gesprächsführung besuchen und das Thema Qualitätsmanagement soll bis zur Verleihung eines Siegels fortgeführt werden. Auch das Thema Kindeswohlgefährdung und die damit einhergehende enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt werden uns auf verschiedenen Ebenen weiter beschäftigen. So ist neben der konkreten Fallarbeit beispielsweise eine Veranstaltung zum Austausch verschiedener Träger bezüglich der Schutzkonzepte und der Erfahrungen der Kinderschutzfachkräfte geplant sowie ein verpflichtender Meldebogen auch für Kindertagesstätten.

Am 19.Juni 2009 wird es wieder einmal ein **Sommerfest** in Schaworalle geben, zudem wir unsere Freunde und Unterstützer jetzt schon herzlich einladen.

Frankfurt, den 24.02.09

Sabine Ernst

(Leitung Schaworalle)